

# FÜR DAS LEBEN DER WELT

Zusammenfassungen der 6 Predigten von Pfr. Walter Mückstein  
zum 6. Kapitel des Johannes-Evangeliums

---

## 1 ) GRUND-LEGENDES FÜR UNSEREN GLAUBEN – JOH 6,1-15

Die Predigt beschäftigt sich mit der Frage, worauf unser Leben und unser Glaube gründen und wir immer wieder neu in die innere Dynamik unsers Glaubens hinein finden können. Der Text beginnt mit dem Hinweis, dass Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa geht – ein Symbol für Aufbruch, Perspektivwechsel und Offenheit gegenüber dem Neuen. Glaube bedeutet daher, die Welt aus einer bestimmten, von Gott geprägten Perspektive zu deuten, und ständig in Bewegung zu bleiben – immer suchend nach dem, was Gottes Wille im Hier und Heute ist. Dieses Vertrauen und diese Bereitschaft zur Veränderung spiegeln sich auch in Hermann Hesses Gedicht „Stufen“ wider, das von der Kraft des Neuanfangs handelt.

Im Weiteren zeigt das Evangelium, dass viele Menschen Jesus folgen, weil sie seine Wunder gesehen haben. Doch Glaube, so die Predigt, bedeutet mehr als das Erhoffen von Wundern – er bedeutet tiefes Vertrauen, auch wenn die Dinge nicht nach Wunsch verlaufen. Jesus zieht sich auf einen Berg zurück, was in der Bibel oft ein Ort der Gottesbegegnung ist. Die Erwähnung des nahe bevorstehenden Pascha-Festes stellt die Verbindung zum Exodus und zur Befreiung durch Gott her. Jesus wird so als neuer Mose dargestellt, der zu einem noch tieferen Freiheitsverständnis führt.

Als dann eine große Menschenmenge zusammenkommt, zeigt sich Jesu Aufmerksamkeit für die Grundbedürfnisse der Menschen: „Wo sollen wir Brot kaufen?“ Damit unterstreicht er, dass geistliche Botschaften nur dann glaubwürdig sind, wenn sie auch die leiblichen Bedürfnisse berücksichtigen. Brechts Zitat „Erst kommt das Fressen, dann die Moral“ wird aufgenommen, um eine Kritik an einer lebensfremden Glaubenspraxis zu formulieren. Die Überforderung der Jünger angesichts der großen Aufgabe steht symbolisch für die begrenzten Möglichkeiten der Kirche. Doch der Junge mit den fünf Broten und zwei Fischen wird zum Symbol: Wer das wenige, was er hat, Gott zur Verfügung stellt, ermöglicht Großes.

Der Glaube bedeutet also, sich mit seinen begrenzten Mitteln einzubringen und darauf zu vertrauen, dass Gott damit Wunderbares bewirken kann. So resümiert die Predigt: Glauben heißt Aufbruch zu neuen Ufern, Vertrauen in Jesu heilvolles Wirken, die Bedürfnisse der Menschen ernst nehmen und mit Gottes Hilfe Großes aus Kleinem entstehen lassen – nicht um weltliche Sicherheiten zu erhalten, sondern um in der wahren Freiheit Gottes zu leben.

## 2) DUNKELHEIT UND ERSCHÜTTERUNG – JOH 6,16-21

Die Predigt „Dunkelheit und Erschütterung“ zu Johannes thematisiert Lebens- und Glaubenskrisen anhand der biblischen Erzählung vom Sturm auf dem See. Sie knüpft an die vorangegangene Predigt an, in der Grunderfahrungen des Glaubens beschrieben wurden: Aufbruch, Vertrauen in Gottes Wirken und die Kraft der kleinen Beiträge. Im Mittelpunkt steht nun die Szene, in der die Jünger nach einem intensiven Tag abends in ein Boot steigen und auf dem See von einem Sturm überrascht werden.

Diese Episode wird als Bild für innere Erschütterungen verstanden - etwa Erschöpfung nach anstrengenden Lebensphasen oder Verunsicherungen im Alter. Der „Sturm“ steht für Lebenskrisen, die Dunkelheit für seelische Zustände der Unsicherheit.

Bemerkenswert ist, dass Jesus nicht die Umstände ändert, sondern über das Problem - den aufgewühlten See - zu den Jüngern kommt.

# FÜR DAS LEBEN DER WELT

## Zusammenfassungen der 6 Predigten von Pfr. Walter Mückstein zum 6. Kapitel des Johannes-Evangeliums

---

Diese Begegnung soll trösten: "Ich bin's, fürchtet euch nicht!" Diese Worte erinnern an die Selbstoffenbarung Gottes im Alten Testament und unterstreichen die göttliche Gegenwart in Jesus. Das plötzliche Ende der Geschichte - das Boot ist sofort am Ziel - wird als Ausdruck dafür gedeutet, dass die Erfahrung der Nähe Jesu auch in dunklen Momenten plötzlich Hoffnung und Geborgenheit schenken kann. So lädt die Predigt dazu ein, auch in Zeiten der Erschütterung auf Gottes Gegenwart zu vertrauen.

### **3) VOM ÜBERLEBEN ZUM LEBEN – JOH 6,24-35**

Die dritte beschäftigt sich mit der Frage, was Menschen wirklich zum Leben - und nicht nur zum Überleben – brauchen. Ausgangspunkt ist die Szene, in der die Menschen Jesus suchen, nachdem sie bei der Brotvermehrung von den Broten und Fischen gegessen haben und satt geworden sind. Jesus deckt auf, dass ihr Motiv nicht so sehr das Erkennen seiner Zeichen ist, sondern der Wunsch nach weiterer Versorgung. Das wirft die grundsätzliche Frage auf, ob es im Glauben nur um materielle Hilfe geht oder um mehr. Die Predigt beschreibt ein Dilemma, das sich durch die gesamte Kirchengeschichte zieht: Durch ihre sozialen Dienste - Kindergärten, Krankenhäuser, Schulen - findet die Kirche breite gesellschaftliche Akzeptanz. Jesus jedoch ruft darüber hinaus dazu auf, sich um die „Speise, die bleibt zum ewigen Leben“ zu bemühen, also um eine Nahrung, die über die bloße Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse hinausgeht. Dieses „ewige Leben“ meint keine zeitliche Unendlichkeit und beschränkt sich auch nicht auf das Leben nach dem Tod, so wie wir es oft verstehen. Ewigkeit beschreibt eine neue, gleichsam die göttliche Dimension, die schon im Hier und Jetzt beginnt.

Entscheidend dafür, dieses Leben zu erlangen, ist nicht das Tun von Werken, sondern der Glaube an Jesus Christus als den von Gott gesandten Retter und Befreier. Jesus bietet dafür nicht nur irgendeine Hilfe an, sondern sich selbst - als Brot für das Leben der Welt. Die tiefe Sehnsucht der Menschen nach Sinn, Gerechtigkeit und erfüllten Beziehungen könne nur durch die liebende Zuwendung Gottes gestillt werden. Die Predigt endet mit der Frage, ob wir das wirklich schon in seiner Tiefe verstanden haben.

### **4) EIN GLAUBE ZUM LEBEN – JOH 6,41-51**

Die Predigt beleuchtet, was es eigentlich bedeutet zu glauben. Der Text hinterfragt gängige Vorstellungen, nach denen Glaube entweder auf dem Bekenntnis zu bestimmten Lehrinhalten oder auf moralischem Verhalten beruht. Doch weder Dogmatik noch Ethik stehen im Zentrum des sechsten Kapitels des Johannesevangeliums. Vielmehr wird hier eine tiefere Dimension des Glaubens angesprochen: das ewige Leben, verstanden als ein erfülltes, sinnerfülltes Leben – hier und über den Tod hinaus – in der Beziehung zu Jesus Christus. Jesus selbst bezeichnet sich als „Brot des Lebens“, das den Hunger der Menschen stillt - nicht im materiellen, sondern im existentiellen Sinn. Diese Aussage stößt bei seinen Zuhörern auf Widerstand, weil sie den Anspruch Jesu nicht akzeptieren wollen.

Wahres Leben ist nicht durch menschliches Wissen oder Bemühen zu erreichen, sondern nur durch eine lebendige, vertrauensvolle Beziehung zu Jesus. Glaube beginnt nicht mit Wissen oder Regeln, sondern mit dieser persönlichen Beziehung. Letztlich lädt die Predigt dazu ein, sich auf diese herausfordernde, aber lebensverändernde Beziehung zu Christus einzulassen.

# FÜR DAS LEBEN DER WELT

Zusammenfassungen der 6 Predigten von Pfr. Walter Mückstein  
zum 6. Kapitel des Johannes-Evangeliums

---

## 5) LEIBHAFTIG GLAUBEN – Joh 6,52-59

Die Predigt „Leibhaftig glauben“ vertieft die Bedeutung der Worte Jesu: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben.“ Ausgangspunkt ist die Brotvermehrung, die als Zeichen für das tiefere menschliche Verlangen nach erfülltem Leben verstanden wird. Dieses Leben findet seinen Ursprung in Jesus Christus, der selbst als das „Brot des Lebens“ vorgestellt wird. Der Glaube ist der Schlüssel zu dieser Lebensfülle, nicht eine Lehre oder Moral, sondern die lebendige Beziehung zu Jesus.

In der Auslegung der Worte vom Essen des Fleisches und Trinken des Blutes Jesu geht es nicht allein um das Abendmahl. Vielmehr verweist diese drastische Sprache auf die Fleischwerdung Gottes: Der göttliche Logos wird Mensch, wird „Sarx“, also Fleisch. Jesus nimmt die Begrenztheit, Endlichkeit und Schwäche des menschlichen Lebens an, um es zu verwandeln. Gott lehnt das Menschsein nicht ab, sondern geht ganz in es hinein – eine Inkarnation, die Veränderung möglich macht.

Daraus ergibt sich für den Menschen eine Einladung: So wie Gott unser Fleisch angenommen hat, sollen wir auch Jesu Fleisch annehmen. Das bedeutet, uns auf den irdischen, menschlichen Jesus einzulassen, nicht nur auf den erhöhten Christus. In der Eucharistie wird dies sichtbar und erfahrbar – nicht als magischer Akt, sondern als Ausdruck der tiefen Verbindung mit Jesus in seiner ganzen Menschlichkeit. So öffnet sich der Weg zum ewigen Leben, nicht durch Verdrängung des Irdischen, sondern durch dessen Durchdringung mit göttlichem Leben. Diese Botschaft stellt eine Herausforderung dar – damals wie heute –, die eine bewusste Entscheidung und Hingabe erfordert.

## 6) ENTSCHIEDEN GLAUBEN – JOH 6,60-69

Die sechste Predigt zum Johannes-Evangelium Kapitel 6, hier die Verse) trägt den Titel „Entschieden glauben“ und markiert den Abschluss des theologischen Glaubenskurses. Im Zentrum steht die radikale Herausforderung Jesu: Der Mensch soll sich ganz auf ihn einlassen, sein Fleisch essen und sein Blut trinken, um das ewige Leben zu empfangen. Diese Aussage stößt viele seiner Zuhörer vor den Kopf – sie empfinden sie als unerträglich. Doch Jesus bleibt dabei: Nur durch den Geist, der lebendig macht, durch sein Wort, das Geist und Leben ist, kann der Mensch gerettet werden. In Jesus wird das Wort Gottes Fleisch, er nimmt das menschliche Leben mit all seiner Zerbrechlichkeit an – bis zum Tod am Kreuz. Der Glaube entscheidet sich daran, ob wir diesen Zuspruch Gottes annehmen oder ablehnen. Die Reaktion der Jünger ist gemischt: Einige gehen, andere – vertreten durch Simon Petrus – bekennen sich zu Jesus als dem Heiligen Gottes, der Worte des ewigen Lebens hat. Dieses Erkennen ist keine intellektuelle Einsicht, sondern ein tiefes, existenzielles Einlassen mit Leib und Seele. Glaube bedeutet, sich in radikaler Weise mit Christus zu verbinden – entschieden, ganzheitlich und vertrauensvoll.

© Walter Mückstein